

**VEREIN ZUR UNTERSTÜTZUNG
DER GEBÄRDENSPRACHE
DER GEHÖRLOSEN**

Informationsheft Nr. 23

Tanja Tissi:

**“Namengebärden in der
Deutschschweizerischen
Gebärdensprache”**

1993

Herausgegeben von

VEREIN ZUR UNTERSTÜTZUNG DER
GEBÄRDENSPRACHE DER GEHÖRLOSEN

Sekretariat
Oerlikonerstrasse 98
CH-8057 Zürich
Schweiz

© 1993 by Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der
Gehörlosen.

Zitate sind - auszugsweise und mit Quellenangabe versehen - erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einführung	1
1.1 Forschung über Namengebärdern in anderen Ländern	3
1.2 Forschungsprojekt in der Schweiz	3
1.3 Fragestellung zur Umfrage	4
2. Umfrage	4
2.1 Befragung	4
2.2 Informanten	6
3. Diskussion der erfassten Daten	7
3.1 Datenquantität - ein Ueberblick	7
3.2 Datenauswertung	7
3.3 Analyse der Daten	13
3.4 Körpermerkmal-Zusammenfassung	22
3.5 Das Alter	23
4. Schlusswort	24
Literaturverzeichnis	26

Namengebärden in der Deutschschweizerischen Gebärdensprache¹

1. Einführung

Ich habe das vorliegende Forschungsprojekt mit dem Titel "Namengebärden in der Deutschschweizerischen Gebärdensprache" bezeichnet. Warum? In den Gebärdensprachkursen wird der Unterrichtsstoff in der Regel ohne Stimme und auf visuelle Art vermittelt. Es ist üblich, dass wir die Namen der KursteilnehmerInnen gebärden. Oft fällt uns eine Namengebärde (nachfolgend NG genannt) für die hörenden KursteilnehmerInnen ganz spontan und unvermittelt ein. Häufig basieren die neuen Namengebärden auf der äusseren Erscheinung und den Gesichtszügen der bezeichneten Personen (Frisur, Nase, abstehende Ohren, Backen-, Kinnform usw.).

In der GebärdensprachlehrerInnenausbildung (GSLA) fand eine Diskussion über die NG statt. Wir fragten uns, ob wir den Hörenden die von uns spontan kreierte Namengebärden überhaupt mitteilen sollten. Alle LehrerInnen waren unsicher, wussten wir doch nicht, ob wir die Hörenden mit unseren Namengebärden unnötig verletzen. Je mehr wir in der GSLA über die Gehörlosenkultur lernten, desto stärker wurde uns bewusst, wie heikel das Thema "Namengebärden für Hörende" werden kann.

In diesem Zusammenhang tauchten die folgenden Fragen auf:

- Entsprechen Namengebärden (NG) der Gehörlosenkultur überhaupt?
- Bestehen bestimmte Regeln?
- Ist es gut, den Hörenden die NG bekanntzugeben?

¹ Anmerkung der Redaktion: Dieser Artikel ist das persönliche Forschungsprojekt, welches für die GebärdensprachlehrerInnenausbildung des Schweizerischen Gehörlosenbundes im Dezember 1992 fertiggestellt wurde. Penny Boyes Braem vom Forschungszenentrum für Gebärdensprache stand diesem Projekt, das es auch in einer Gebärdensprache-Version (auf Videokassette) gibt, als Beraterin bei; die deutsche Version wurde von Alfredo Isliker, Benno Caramore und Jonathan Bennett gemacht. Alle Illustrationen stammen von Tanja Tissi.

In der Deutschschweiz ist unsere Kultur zuwenig bekannt und noch kaum akzeptiert. Deshalb wollte ich die NG bei den Gehörlosen untersuchen und eine Umfrage durchführen um herauszufinden, ob Gehörlose überhaupt eine NG besitzen, und die Entstehungs- und Bildungsregeln für ihre NG kennen.

Diese Arbeit zum Thema "Namengebärden in der Deutschschweizerischen Gebärdensprache" will dazu beitragen, Regeln für Namengebärden aufzustellen. Sind die Namengebärden und ihre Bildungsregeln einmal bekannt, so können wir diese den KursteilnehmerInnen der Gebärdensprachkurse aufzeigen. Es ist auch zu hoffen, dass diese Arbeit zur Stärkung unseres Selbstbewusstseins und zu einer vermehrten Sensibilisierung der Hörenden für die Gehörlosenkultur beiträgt.

Zur Zeit bin ich als Mitarbeiterin von Frau Dr. Penny Boyes Braem am Forschungszentrum für Gebärdensprache (FZG) in Basel tätig. Dort habe ich wertvolle Erfahrungen in der Gebärdensprachforschung gesammelt. Bei der Umfrage zu den NG habe ich verschiedene Methoden des FZG angewendet.

1.1 Forschung über NG in anderen Ländern

Ueber NG ist in der Schweiz kaum Literatur vorhanden. SprachwissenschaftlerInnen anderer Länder haben aber bereits Forschungen zu NG in ihren Ländern gemacht (Thomas Hedberg, 1991; Samuel Supalla, 1990; Anna Mindess, 1990; K. Meadow, 1977). Diese Forscher wendeten verschiedene Methoden zur Erfassung der NG an. Die NG wurden verschiedenen Kategorien zugeordnet:

z.B.: Körpermerkmalen, Kleidung, Körperhaltung, Charakter usw.

Es wurde auch untersucht,

- ob sich die NG für Mann und Frau entsprechen,
- in welchem Alter NG gegeben werden,
- wer die NG schuf,
- ob eine Person gleichzeitig mehrere NG besitzt,
- wie oft eine Person die NG wechselt,
- wer über die Gültigkeit einer NG entscheidet,
- ob die Familie die NG kreierte,
- wie lange sich NG halten können.

1.2 Forschungsprojekte in der Schweiz

In der Deutschschweizerischen Gebärdensprache (DSGS) bestehen noch keine Studien über die NG. Ich machte es mir deshalb zur Aufgabe, NG in der Gehörlosengemeinschaft der deutschsprachigen Schweiz zu sammeln. Es war für mich sehr schwierig, mir klare Vorstellungen über den Forschungsaufwand und die zu erwartenden Ergebnisse zu machen!

Trotzdem entschloss ich mich zu diesem Forschungsprojekt, in der Hoffnung, dass die Sprachwissenschaft (z.B. das Forschungszentrum für Gebärdensprache in Basel) diesen Forschungsgegenstand später wieder neu aufnehmen könnte.

1.3 Fragestellung zur Umfrage

Meinen eigenen Interessen folgend, arbeitete ich mich in die Problematik ein und stellte folgende Fragen:

- Haben alle Gehörlosen in der Deutschschweiz eine NG?
- Haben sie mehrere NG? Warum?
- Wer gibt den Gehörlosen ihre NG?
- Warum wechseln Gehörlose ihre NG?
- Gibt es auch NG für Hörende?
- Passen die NG wirklich zur Person?
- Haben gleiche Namen, gleiche NG-Formen?
- Ist das Mundbild bei NG obligatorisch?
- Gibt es auch NG für Nachnamen?
- Wieviele % der NG beruhen auf Körpermerkmalen/dem Charakter der bezeichneten Person?
- Gibt es für NG auch andere Motive, wie Fingeralphabet oder Merkmale der oralen Schulmethoden?

2. Umfrage

2.1. Befragung

Die Auswahl der befragten Personen ist zufällig. Ich habe spontan Gehörlose befragt, die ich im Gehörlosenverein, im Bildungsseminar, in der GSLA, an meinem Arbeitsplatz oder in der Freizeit bei Sport und Unterhaltung traf. Ich bin selber gehörlos und kenne fast alle InformantInnen. Viele von ihnen besuchten früher mit mir die Gehörlosenschule. Einige Personen lernte ich erst später (im Bildungsseminar, in der Freizeit und im Gehörlosenverein) kennen.

Wie ging ich bei der Befragung vor? Zuerst erkundigte ich mich nach der Namengebärde (NG). Wenn die Befragten eine NG besaßen, erklärte ich, dass ich gerne mehr über diese NG wüsste, um ein Forschungsprojekt durchzuführen. Waren die Befragten damit einverstanden, füllte ich (selber) den Fragebogen aus und notierte die Antworten der InformantInnen. Gelegentlich beobachtete ich Leute auch beim Plaudern resp. Sich-Bekanntmachen. Sah ich dann eine neue NG auftauchen, mischte ich mich ein und machte die Leute auf mein Forschungsinteresse aufmerksam.

2.2 InformantInnen²

Ich befragte insgesamt 76 Gehörlose aus der Deutschschweiz, 36 Frauen und 40 Männer. Die Altersverteilung sieht wie folgt aus:

- Frauen: von 15 bis 67 Jahren
- Männer: von 15 bis 70 Jahren

Fünf der befragten Personen sind frühertaub. Sie besuchten die Gehörlosenschule, wo sie die Gebärdensprache von den MitschülerInnen lernten.

Eine der befragten Personen wurde mit 14 Jahren taub und wechselte an die Gehörlosenschule, wo sie die NG von den Mitschülern erlernte.

Eine der befragten Person ist schwerhörig. Sie ging an die Schwerhörigenschule. Zur NG kam sie erst im Kontakt mit den SchülerInnen an der Berufsschule für Hörgeschädigte in Zürich-Oerlikon.

Fünfzehn der befragten Personen haben gehörlose Geschwister, sie kommunizieren zuhause in Gebärdensprache. Diese Feststellung gilt für die Zeit, die sie an der Gehörlosenschule verbrachten nur teilweise, da dort eine orale Unterrichtsmethode üblich ist.

Fünf der befragten Personen haben gehörlose Eltern. Drei von ihnen benützen zuhause mit den Eltern die Lautsprache, die anderen beschränken sich auf Gebärden.

Fünf der befragten Personen haben gehörlose Kinder. Mit diesen kommunizieren sie in der Regel in Gebärdensprache.

Informationen über die berufliche Ausbildung sowie den Geburts- und Wohnort habe ich gesammelt, doch habe ich diese Daten (auch aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes) nicht veröffentlicht. Diese Daten stehen in der Regel mit den NG in keinem besonderen Zusammenhang.

² Anmerkung der Redaktion: InformantInnen sind Personen, für die die zu untersuchende Sprache Eigensprache bzw. Muttersprache ist.

3. Diskussion der erfassten Daten

3.1 Datenquantität - Ein Ueberblick

76 Informanten haben 94 NG.

- 58 haben nur eine NG
- 9 haben zwei NG (zwei verschiedene NG für den Vornamen)
- 2 haben drei NG (drei verschiedene NG für den Vornamen)
- 7 haben zwei NG (für Vor- und Nachnamen)

3.2 Datenauswertung

Wer kreiert die NG?

Insgesamt sammelte ich 94 NG. Davon stammen

- 27 von Gehörlosen/Freunden/Kollegen
- 23 von SchülerInnen aus der Gehörlosenschule Hohenrain
- 16 von SchülerInnen der Gehörlosenschule Wollishofen
- 15 von SchülerInnen der Sekundarschule Zürich
- 8 von der Sprachheilschule St.Gallen
- 3 von gehörlosen Ehemännern
- 1 von den gehörlosen Eltern
- 1 von der gehörlosen Schwester

Alle NG von Gehörlosen stammen von anderen, meist älteren oder gleichaltrigen Gehörlosen. Insgesamt erhielten 22 Gehörlose ihre NG schon vor ihrem 10. Altersjahr und 6 Gehörlose erhielten ihre NG sogar vor dem 5. Altersjahr beim Eintritt in die Gehörlosenschule. Nach der Primarschule erhielten die Gehörlosen ihre NG in der Regel nur nach Absprache und unter der Voraussetzung, dass sie mit der NG einverstanden waren und sich durch diese nicht verletzt fühlten. Einige Gehörlose suchten auch nach einer neuen NG und warteten darauf, dass ihnen jemand anders eine solche vorschlagen würde.

Eine NG für Gehörlose sollte erst vorgeschlagen werden, wenn man den zu Bezeichnenden kennt und wenn der Träger dieser neuen NG mit dem Namensgebenden grundsätzlich einverstanden ist. Wer einfach so eine NG aufgedrängt erhält, fühlt sich mit ihr nicht wohl. Einige der befragten Gehörlosen hatten zwei bis drei NG und entschieden sich dann für eine davon.

NG mit Lippenbewegungen

Es gibt NG, die aus einem manuellen und einem oralen Teil (Lippenbewegung) bestehen. Es besteht die strikte Regel, dass der orale Teil einer solchen NG stets ohne Stimme gesprochen wird. Bei Vor- und Nachnamen, welche - aus welchem Grund auch immer - gut zusammenpassen, werden Vor- und Nachname in den oralen Teil der NG einbezogen, d.h. Vor- und Nachname werden lautlos artikuliert, während gleichzeitig eine Gebärde ausgeführt wird. Möglicherweise werden Vor- und Nachname vor allem dann gleichzeitig berücksichtigt, wenn der Vorname kurz ist³.

Beispiel:

'Heinz Schreiber' = *Heinzschreiber* (lautlos, in einem Wort artikuliert) + gleichzeitige Gebärde

Fast alle Gehörlosen schätzen es, wenn beide Formen (NG mit manuellem und oralem Teil) angewendet werden. Beim Flüstern und Rufen im Raum gelten andere Regeln für die NG. In solchen Situationen wird nur die manuelle Komponente der NG verwendet.

Wie lange behält man eine NG ?

Meist behält man eine NG das ganze Leben. Von einigen über 60-jährigen Personen, werden keine NG gebraucht. Es scheint, dass sich diese Leute auf das Ablesen der Lippenbewegungen beschränken. Früher, während der Primarschulzeit, wurde aber auch von diesen Gehörlosen eine manuelle NG verwendet. Diese Gehörlosen sind der Ansicht, NG seien nicht für die Öffentlichkeit bestimmt und hätten nur für die Zeit in der Gehörlosenschule Relevanz. Einige der alten Gehörlosen behalten ihre NG lieber für sich, sie betrachten ihre NG als eine Privatsache. Die gleichen alten Leute sind oft auch der Meinung, dass die Gebärdensprache etwas Schlechtes sei. Junge Gehörlose benutzen ihre NG mit steigendem Selbstbewusstsein und betrachten die Gebärdensprache in der Regel als ihre Muttersprache!

Wechsel der NG?

Einige InformantInnen wechselten ihre NG zwei- bis dreimal, weil sie sich als Person verändert hatten, und ihre alte NG nicht mehr zu ihnen passte.

Ein gehörloser Mann trug früher die Namengebärde KLEINKIND (siehe Abbildung 1). Heute ist die gleiche Person erwachsen und trägt die 2 Namengebärden: SCHNAUZ oder BAUCH.

³ Anmerkung der Redaktion: Meist lautlose Lippenbewegungen (auch 'Mundbilder' genannt) sind hier kursiv gedruckt. Deutsche Glossen für manuellen Gebärden sind mit grossen Buchstaben geschrieben.

Eine gehörlose Frau trug früher ebenfalls die Namengebärde KLEINKIND, weil sie heute als erwachsene Person lange Haare trägt, erhielt sie die Namengebärde LANGHAARIGE.

Keine der InformantInnen wechselten die NG mehr als dreimal. Es gibt nur wenige Gehörlose mit zwei oder drei NG.

NG können in der Regel problemlos und schnell gewechselt werden. Immerhin bedarf es einer Anpassungszeit von bis zu vier Monaten. Die Anpassungszeit bleibt aber stets unter einem halben Jahr.



Abb. 1: KLEINKIND als Namengebärde

Haben die Hörenden auch NG?

Alle InformantInnen verneinten dies vorerst und sagten: "Nein, die Hörenden haben keine NG wie die Gehörlosen. Die NG sind eine Sache der Gehörlosen und sollen auch unter den Gehörlosen bleiben."

Auf die Frage an die InformantInnen, ob es sinnvoll sei, dass auch Hörende NG besitzen, bestand einhellig die Meinung, dass dies nicht notwendig sei, es sei denn, dass Hörende mit der Gehörlosengemeinschaft zusammenarbeiteten und mit dieser engen Kontakt pflegten. Dann sei eine NG für Hörende durchaus als etwas Normales zu betrachten.

Die hörenden Fachleute oder Mitarbeiter (z.B.: Vorsteher, Lehrer, Erzieher, Putzfrauen, Köche, Gärtner) in den Gehörloseninternaten werden von den InformantInnen oft als "hohe Tiere" angesehen, und dementsprechend werden ihnen von den Gehörlosen auch NG gegeben, die zu ihrem Verhalten während der Schulzeit oder zu bestimmten Körpermerkmalen passen. Dies soll an einigen Beispielen erläutert werden: Eine Gehörlosenlehrerin aus Bern war bei den gehörlosen

Kindern für ihre Wutanfälle bekannt. In diesen Situationen formte sie ihre Lippen jeweils zu einem "E" und presste die gerollte Zunge zwischen die Zähne. Diese Geste wurde zum Motiv der NG dieser Lehrerin. Ein gleichzeitiger Bestandteil der NG war das Hin- und Herschütteln der geballten Fäuste. Die Fäuste symbolisieren die Gewohnheit der Lehrerin, die gehörlosen Kinder an den Haaren zu packen und hin- und herzureissen. Es ist nicht erstaunlich, dass diese negative Verhaltensweise der Lehrerin sich in ihrer eigenen NG niederschlugen.

Diese Art von NG für Hörende werden praktisch nur unter den gehörlosen Mitschülern weitergegeben, so dass selbst langjährig tätige Fachleute, die der Gebärdensprache unkundig sind, von der Existenz ihrer NG kaum wissen. Es gab auch einige Fachleute, welche ihre NG entdeckten, diese aber mangels Gebärdensprachkompetenz nicht entschlüsseln konnten und in der Folge wieder vergassen.

Zum Thema "NG für Hörende" hatte ich kürzlich ein interessantes und seltenes Erlebnis an einer Abschiedsfeier. Als der ehemalige Direktor der kantonalen Gehörlosenschule Zürich, Herrn Gottfried Ringli, im Jahre 1991 pensioniert wurde, veranstaltete er eine Abschiedsfeier, an der viele ehemalige Schüler, darunter auch viele meiner InformantInnen teilnahmen. Als Geschenk erhielt Herr Ringli vom Schweiz. Gehörlosenbund SGB ein Bild. Das Bild, das Herrn Ringli als Erinnerung übergeben wurde, zeigte drei verschiedene seiner NG!

Müssen alle Gehörlosen eine NG haben?

Fast alle Informanten bejahten diese Frage. Sie sagten: "Eine NG ist wertvoll, so kann man eine Person sofort identifizieren. Die NG erleichtert die Kommunikation. Das reine Artikulieren von Lautsprachnamen führt oft zu Missverständnissen. Es kommt auch vor, dass zwei Gehörlose den gleichen Vornamen haben. Eine gebärdensprachorientierte NG schafft in einer solchen Situation sofort Klarheit.

Was passiert bei Informanten, welche den gleichen bürgerlichen Vornamen und die gleiche NG (manueller und oraler Teil) besitzen?

Haben zwei Gehörlose den gleichen Vornamen und die gleiche NG (z.B. Peter, siehe Abbildung 2) so kann man sie nicht mehr voneinander unterscheiden. In diesem Fall wird dem oralen Bestandteil (Lippenbewegung) der NG noch der bürgerliche Nachname der betreffenden Gehörlosen angehängt. So lassen sich die beiden Personen besser identifizieren. Diese NG verlieren allerdings ständig an Bedeutung. Sie sind altmodisch und werden heute durch andere NG - Neubildungen ersetzt.



Abb. 2: Die Namengebärde PETER

NG mit gleichen Lippenbewegungen aber unterschiedlichen manuellen NG-Formen

Solche NG kommen tatsächlich vor. An einer Gehörlosenschule gab es früher zwei gehörlose Knaben mit dem Vornamen "Marcel". Einer der beiden war dick, der andere schlank. Die beiden Knaben hatten folgende NG:

Marcel/schlank: NG: Lippenbewegung: *Marcel*
manueller Teil: SCHLANK

Marcel/dick: NG: Lippenbewegung: *Marcel*
manueller Teil: DICK

In einem Gehörlosenverein gab es zwei Gehörlose mit dem bürgerlichen Vornamen "Victor". Bei beiden Gehörlosen besteht die NG aus dem oralen Teil 'Marcel' und einem manuellen Teil, welcher das entsprechende Körpermerkmal 'dick' resp. 'dünn' mit den Gebärden ROHR resp. BUSEN festhält. (siehe Abbildungen 3 und 4)

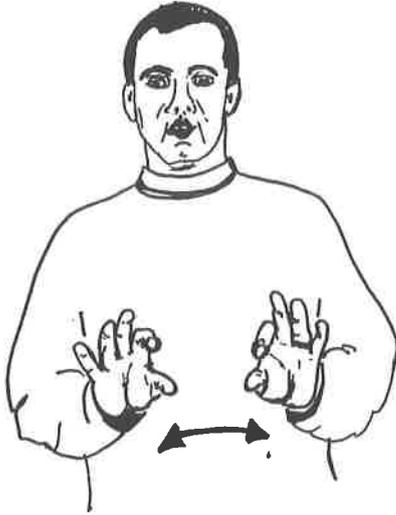


Abb. 3: ROHR
als Namengebärde



Abb. 4: BUSEN
als Namengebärde

Personen ohne NG

Es kommt vor, dass Gehörlose keine NG haben. Der Name dieser gehörlosen Personen wird dann stimmlos gesprochen, und zwar wird in der Regel der Nachname zum eigentlichen Ansprechnamen in der Gehörlosengemeinschaft. Zur besseren Identifikation der bezeichneten gehörlosen Person erfolgt zuweilen auch eine zusätzliche Beschreibung des Gesichtes in Gebärdensprache. Eine andere, ebenfalls verwendete Bezeichnungsform, die ich als neutrales Verhalten bei der Namensgebung bezeichnen möchte, ist das Fingern des Namens mit dem Fingeralphabet. Wer aber nach Abschluss der Primar-, resp. Sekundarschule neu zur Gehörlosengemeinschaft der erwachsenen Gehörlosen stösst (im Gehörlosenverein, bei Sport, etc.), erhält spätestens dann eine NG von der Gehörlosengemeinschaft.

Was tun, wenn eine NG nicht mehr zu einer Person passt?

Nur selten kommt es vor, dass Gehörlose andere Gehörlose wegen einer unpassenden NG verspotten. Passiert dies trotzdem, so reagieren die Betroffenen darauf in der Regel eher gelassen. Dennoch gibt es natürlich alte NG, die nicht mehr zu einer gehörlosen Person passen, weil diese sich verändert hat. Dies führt natürlich immer auch zu Reaktionen. Sobald eine NG nicht mehr zu den Merkmalen einer bezeichneten Person passt, herrscht die Meinung, dass der Betreffende seine NG ändern sollte.

Ein Gehörloser, der während seiner Kindheit dick war, erhielt die NG DICK (siehe Abbildung 5). Später, im Laufe seines Wachstums, nahm der Gehörlose dann ab. Obwohl die NG DICK plötzlich nicht mehr zur bezeichneten gehörlosen Person passte, entschied sich der Träger dieses Namens dafür, seine alte NG beizubehalten. Die anderen Gehörlosen der

Gehörlosengemeinschaft respektierten diesen Entscheid. Einige der Gehörlosen haben allerdings Mühe mit der NG, und ziehen es vor, den betreffenden Gehörlosen statt mit der NG lautsprachlich mit Lippenbewegung anzusprechen.



Abb. 5: DICK als Namengebärde

3.3 Analyse der Daten

Die Motivkriterien der gesammelten NG habe ich nach den folgenden acht Merkmalen geordnet:

- NG basierend auf einem Buchstaben des Fingeralphabets, ausgeführt im neutralen Gebärdenraum
- Charakter der bezeichneten Person (normale Gebärde ohne Mimik)
- Ereignisse aus der Vergangenheit
- Typische Aktivität
- Gebärden mit einem Buchstaben des bürgerlichen Vor- resp. Nachnamens
- Ableitung der NG aus Schriftsprachwörtern
- NG basierend auf oralen Bildungsmethoden
- Körpermerkmale

Die Erklärungen zu den Analysedaten, resp. zu den einzelnen NG musste ich auf ein Minimum beschränken. Ich kann nur an einigen exemplarischen Beispielen die Schwerpunkte meiner Arbeit aufzeigen.

NG mit einem Fingeralphabet-Buchstaben, ausgeführt im neutralen Gebärdenraum ohne Bewegung

Es gehören 11 NG (11,7%) von 94 NG zu dieser Kategorie.

In Situationen, wo Gehörlose keine NG haben, wählen sie Fingeralphabet-orientierte NG.

Vier InformantInnen fingern ihre NG mit dem Fingeralphabet-Buchstaben "J" (Abbildung 6), Eine Informantin wurde von ihrem gehörlosen Mann mit dem Fingeralphabet-Buchstaben "C" getauft, weil er diese NG als neutral empfindet und einem anderen körperorientierten Motiv vorzieht. Auch vier andere InformantInnen haben einen neutralen Fingeralphabet-Buchstaben als NG gewählt, um ihre wahre Identität (z.B.: ein besonderes persönliches Charakter- oder Körpermerkmal) nicht preisgeben zu müssen.

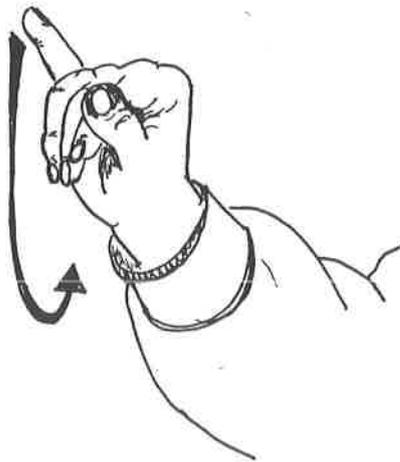


Abb. 6: Fingeralphabet-Buchstaben "J" als Namengebärde

Charakter (normale Gebärde ohne Mimik)

Zu dieser Kategorie gehören 3 NG (3,2%) von 94 NG.

NG dieser Gruppe gibt es nur wenige, weil auf diese Weise für den Bezeichneten heikle Probleme, (Vergangenheitsbewältigung) auftauchen können. Abbildung 7 zeigt eine kreisrunde Bewegung des Zeigefingers an

der rechten Kopfseite; das bedeutet VERRATEN. Gleichzeitig mit dem manuellen Teil dieser Gebärde erfolgt eine Lippenbewegung, welche auf den Vornamen des bezeichneten Gehörlosen verweist. Diese zwei Merkmale sind so zu einer einzigen NG verschmolzen und symbolisieren die Tatsache, dass der Genannte damals in der Schule ein lästiger "Petzer" war. Der gleiche Gehörlose akzeptiert aber seine NG, weil es ihm gelungen ist, sich von der schwierigen Vergangenheit zu lösen.



Abb. 7: VERRATEN als Namengebärde

Ereignisse aus der Vergangenheit

Sieben NG (7,4%) von 94 NG gehören zu dieser Kategorie.

Diese NG tragen Bedeutungsmerkmale, welche sich auf reale Situationen der Vergangenheit beziehen. In Abbildung 8 vollzieht der Zeigefinger einen halbrunden Kreis an der Stirn. Diese Kreisbewegung symbolisiert BEULE-AM-KOPF und verweist auf häufige Unfälle des Gehörlosen während seiner Kindheit.

In Abbildung 9 wird mit der abwechselnden Bewegung von Faust zu ausgestreckter Hand auf ein BLAUES-LICHT-EINES-SPITALAUTOS hingewiesen. Das bedeutet, dass der Informant damals lange im Spital war und in der Schule fehlte. Bei beiden Beispielen werden gleichzeitig die Vornamen der Bezeichneten mit einer Lippenbewegung ausgesprochen, was zusammen mit dem manuellen Gebärdenanteil die Identifikation der beiden Gehörlosen ermöglicht. Heute sind die

Informanten erwachsene Personen; trotzdem haben sie ihre NG aus der Kindheit beibehalten.



Abb. 8: BEULE-AM-KOPF
als Namengebärde



Abb. 9: BLAUES-LICHT-
EINES-SPITALAUTOS
als Namengebärde

Typische Aktivität

Zu dieser Kategorie gehören 6 NG (6,4%) von 94 NG.

Eine Informantin konnte ihre Beine früher wie eine Balletttänzerin spreizen. Prompt wurde diese Aktivität, mit den Händen nachgeformt, zur NG der betreffenden Informantin. Diese NG ist heute jedoch nicht mehr gültig, da die Informantin die Beine nicht mehr so gut zu einem Spagat spreizen kann.

Abbildung 10 deutet auf eine Verhaltensgewohnheit hin. Die Informantin rückte früher stets mit einer ganz typischen Handbewegung ihre kurze Frisur zurecht.

Abbildung 11 zeigt, wie der kleine Finger in den Mund gesteckt wird. Diese Abbildung stellt einen Schnorchel dar. Der Inhaber dieser NG ist ein Hobbyschnorchler.



Abb. 10: Verhaltensgewohnheit
(‘Frisur zurecht rücken’)
als Namengebärde



Abb. 11: Verhaltensgewohnheit
(‘schnorcheln’) als
Namengebärde

Ableitung der NG aus Schriftsprachwörtern

Zu dieser Kategorie gehören 12 NG (12,8%) von 94 NG.

Es kommt auch vor, dass Schriftsprachnamen als Ausgangsbasis für die NG dienen. Ein Informant mit dem Nachnamen "Bosshard" erhielt folgende NG:

- manueller Anteil: Gebärde BOESE
- Mundbildanteil: *Bosshard*

Die visuelle Ähnlichkeit der Schriftsprachwörter "Bosshard" und "böse" ist der eigentliche Grund für die Bildung dieser NG.

Ein anderer Informant heisst Johannes. Seine NG wird mit einer kreisrunden Handbewegung am Kopf dargestellt. Diese Kreisbewegung über dem Kopf symbolisiert einen Heiligenschein. In der Bibelstunde wurde der Name des heiligen Johannes so oft erwähnt, dass schliesslich der erwähnte Informant zu dieser dieser NG kam, obwohl er natürlich ganz und gar kein Heiliger war.

Abbildung 12 verweist auf einen Burschen mit auffallend weisser Haut. Dieses Körpermerkmal WEISSE HAUT wurde zur NG dieses welschen Informanten.



Abb. 12: WEISSE HAUT als Namengebärde

Gebärden mit einem Buchstaben des bürgerlichen Vor- resp. Nachnamens

Zu dieser Kategorie gehören 5 NG (5,3%) von 94 NG.

Die Amerikanische Gebärdensprache (ASL=American Sign Language) kann auf eine langjährige Tradition zurückblicken und wurde im Gegensatz zur DSGS kaum von den hörenden Pädagogen bekämpft. Somit hat die ASL ein weitaus höheres Sprachniveau als die DSGS. In der ASL sind NG stark mit dem Fingeralphabet verfeinert worden.

Das gleiche Phänomen, NG auf der Basis des Fingeralphabets zu verwenden, beobachtet man in der Deutschschweiz auch bei jüngeren Gehörlosen. Diese neuen NG tauchen auf, wenn diese jungen Gehörlosen 15 Jahre alt und allmählich erwachsen werden. Sie werden sich dann der ASL-NG zunehmend bewusster und beginnen für sich auch nach einer neuen NG zu suchen. Eine Informantin mit Vorname "Veronika", welche häufig lächelt, besitzt eine Fingeralphabet-NG "V", welche an der Wange ausgeführt wird. Ihr Name kann gedeutet werden als LACHENDE VERONIKA.

Ein Informant hat als Anfangsbuchstaben seines bürgerlichen Vor- und Nachnamens den Buchstaben "B". Die Form seiner NG stützt sich ab auf der Handform "B" des Fingeralphabets. Dabei streicht die gebärdende B-Hand von rechts nach links über die Brust (siehe Abbildung 13).



Abb. 13: Fingeralphabet "B" als Namengebärde

NG basierend auf oralen Bildungsmethoden

Zu dieser Kategorie gehören 9 NG (9,6%) von 94 NG

Bei der methodischen Form der reinen Lautspracherziehung in den Gehörlosenschulen mussten die Logopäden zur besseren Verständigung mit den gehörlosen Kindern im Artikulationsunterricht oft mit primitiven Gebärden nachhelfen, damit die gehörlosen Kinder lernten, einen Laut korrekt und deutlich auszusprechen.⁴

Diese methodische Vorgehensweise im Artikulationsunterricht führte beispielsweise dazu, dass ein Pädagoge den Laut "ch" beim Nachnamen "Jauch" eines Informanten deutlich ausgesprochen haben wollte. Zur visuellen Repräsentierung des Buchstabens "ch" fuhr das Kind und der Pädagoge mit einer Kratzgebärde über die Wange (siehe Abbildung 14). Dieses visuell wahrnehmbare Kratzen an der Wange stand stellvertretend für das artikulatorisch kinästhetische Kratzen bei der Aussprache von "ch". Später entwickelte sich daraus die NG des Informanten.

⁴ Anmerkung der Redaktion: Es wird hier auf das phonembestimmte Manualsystem (PMS) - ein sekundäres Zeichensystem - Bezug genommen.

Abbildung 15 zeigt ein ähnliches Beispiel. Mit der nickenden Faust, welche ein "k" oder "g" symbolisieren soll, wird auf die korrekte Aussprache des lautsprachlichen Namens verwiesen. Daraus wurde schliesslich die NG des Informanten.

Abbildung 16 zeigt eine NG bestehend aus einer Lippenbewegung für den Vornamen "Inge" und dem manuellen Teil, bei welchem der Zeigefinger waagrecht an die Nase gelegt wird. Die Zeigefingermarkierung an der Nase verweist auf den Nasallaut, resp. das Phonem "ng".

Diese Form von NG findet beim gehörlosen Nachwuchs keinen Anklang mehr. Die Gehörlosen mögen diese Formen von NG nicht, weil sie so unausweichlich an ihre Leidenszeit während der strengen oralen Schulung an den Gehörlosenschulen erinnert werden.



Abb. 14: Das phonembestimmte Manualsystem "ch" als Namengebärde



Abb. 15: Das phonembestimmte Manualsystem "k" als Namengebärde



Abb.: 16: Das phonembestimmte
Manualsystem "ng" als Namengebärde

Körpermerkmale

Zu dieser Kategorie gehören 41 NG (43,6%) von 94 NG.

Die Mehrheit der NG basieren auf typischen Körpermerkmalen. Einerseits erleichtern Körpermerkmale die Schöpfung neuer NG sehr. Andererseits können NG dieser Art die bezeichneten Träger verletzen. Einige InformantInnen mögen diese NG nicht, weil sie beleidigend sind. Im Vergleich zu den hörenden SchülerInnen haben die gehörlosen InformantInnen in der Rege als Folge der Art und Weise, wie sie oral geschult wurden, ein auffällig niedriges Lautsprachniveau.

Dies ist ein Grund dafür, dass die Gehörlosen ihre NG oft von optischen (Körper-)Merkmalen ableiten. Es fällt ihnen nichts Passenderes ein. Heute sind sich die Gehörlosen aber der Problematik bewusst, dass NG, welche aus Körpermerkmalen abgeleitet sind, verletzen können und wenden sich mehr und mehr - auch im Sinne eines neuen Selbstverständnisses - neuen ASL -orientierten NG zu. Dieses Umsteigen zu neuen NG ist in ganz Europa verbreitet.

Beispiele: Ein Informant hat ein auffallened grosses Loch am Kinn. Deshalb wurde ihm die NG LOCH-AM-KINN gegeben. (siehe Abbildung 17)

Eine Frau, die damals zwei Zöpfe trug, erhielt die NG ZOPF. (siehe Abbildung 18)



Abb. 17: LOCH-AM-KINN
als Namengebärde



Abb. 18: ZOPF
als Namengebärde

3.4 Körpermerkmale-Zusammenfassung (41 Informanten)

Wie bereits erwähnt, haben die NG nach Körpermerkmalen den grössten Anteil (43,6 %).

Tabelle 1 zeigt auf, wie diese NG kartographisch auf den Körper verteilt sind:

	<u>weiblich</u>	<u>männlich</u>
Kopf/Stirn/Haare:	14	3
Augen/Wimpern/Brille:	2	3
Ohren/Nase/Sprossen/Schnauz:	4	5
Mund/Wange/Kinn/Bart:	1	3
Hals/Kehlkopf:	0	2
Oberkörper/Brust:	0	1
Unterleib/Bauch:	0	3

Tabelle 1: Körpermerkmal-Verteilung auf den Körper

Bei Frauen gibt es 14 NG mit verschiedenen Haarmerkmalen: z.B.: LANGHAARIGE, MITTELHAARIGE, KURZHAARIGE, ZOPF, LOCKEN, GEWELT-HAARIGE.

Die unterschiedlichen Haarformen, die besonders bei Frauen auftreten, erlauben eine klare Identifikation der bezeichneten Personen. Wegen der ausgesprochen grossen Vielfalt der Haarfrisuren bei Frauen sind in Tabelle 1 die Motive für NG als Folge der Frisuren auch dominierend gegenüber anderen Körpermerkmalen.

Bei Männern sind die Motive für eine Körpermerkmal -orientierte NG ausgeglichen auf den ganzen Körper verteilt. z.B.: NASE, SCHNAUZ, BART, BAUCH.

3.5 Das Alter

Je jünger die InformantInnen waren, desto früher waren sie mit NG getauft worden. Dies ist ein Hinweis auf die sich abzeichnende Oeffnung der Gehörlosen für die Gebärdensprache und die Gehörlosenkultur.

Von 94 NG wurden

- 28 NG vor dem 10. Altersjahr
- 26 NG vor dem 15. Altersjahr
- 23 NG vor dem 20. Altersjahr
- 17 NG nach dem 20. Altersjahr

kreiert.

4. Schlusswort

Ich habe dieses Projekt gewählt, weil ich mich für NG interessiere. Interessiert hat mich aber auch die Arbeitsweise, etwa die Frage, wie man eine solche Forschung mittels Fotos, Fragebogen und Befragungssituationen schrittweise realisieren kann.

Immer wieder wurde von den InformantInnen klar zum Ausdruck gebracht, dass die NG eine reine Angelegenheit der Gehörlosenkultur seien und mit der Kultur der Hörenden nichts zu tun hätten. Aus diesem Grunde wurde auch gewünscht, dass die NG nicht leichtfertig den Hörenden preisgegeben würden.

In der Schweiz mangelt es leider an Literatur über die schweizerische Gehörlosenkultur. Vor diesem Hintergrund muss diese Projektarbeit als eine Bereicherung der Information zur schweizerischen Gehörlosenkultur angesehen werden.

Meine ersten Forschungsergebnisse sollten nach Möglichkeit durch Langzeitforschungen ergänzt werden. Allerdings ist schon jetzt ein Trend dahingehend zu beobachten, dass die jungen Gehörlosen NG besitzen, die als verfeinerte NG-Formen bezeichnet werden können.

Die Gehörlosen kommunizieren heute mit der Gebärdensprache selbstsicherer als früher und sind auch selbstbewusster geworden. In der Öffentlichkeit begegnet man heute der Gebärdensprache mit mehr Respekt. Diese Tatsache ist erfreulich, aber es besteht die Gefahr, dass Gehörlose der jungen Generation die früheren Verhältnisse an den Gehörlosenschulen und die alten NG vergessen und so ein wichtiger kultureller Teil der Gehörlosenkultur ins Unbewusste absinkt.

Die gehörlosen InformantInnen wehrten sich auch vehement dagegen, dass man ihre NG blossstellt. Die Frage, ob wir Gehörlosen in den Gebärdenkursen unsere Namengebärdens erklären sollen, lautete klar nein. Allerdings sollte diese Thematik meines Erachtens zuerst auch noch in der GSLA tiefer ausdiskutiert werden. Erst dann sollten wir allfällige Richtlinien für unsere Gebärdenkurse erlassen.

Ich habe in meinem Forschungsprojekt bewusst darauf verzichtet, noch tiefer in die angeschnittene Thematik NG einzudringen und mir auch Mühe gegeben, die Resultate vorsichtig zu interpretieren. Nachstehend möchte ich auch gleich noch die Gründe dafür nennen:

- Die Forschung im Bereich der NG steht noch an ihrem Anfang. Entsprechend vorsichtig sind auch die Resulate zu werten.
- Die Art, wie ich die Daten zusammengetragen habe, befriedigt nicht in jeder Hinsicht die Kriterien, welche von der Linguistikwissenschaft gestellt werden.
- Verschiedene Aspekte der Soziologie und der Psychologie der NG werden in diesem Forschungsprojekt nur oberflächlich abgehandelt.

Eine ganze Anzahl von Fragen blieben ungelöst. Es sind dies beispielsweise:

- Warum haben die InformantInnen höchstens drei, aber nie mehr NG?
- Wie und warum werden Vor- und Nachnamen in die NG einbezogen?

Literaturverzeichnis

Hedberg, Thomas (gehörlos)

Namengebärden in der Schwedischen Gebärdensprache.
Das Zeichen 18. 1991

Meadow, K.

Name signs as identity symbols in the deaf community.
Sign Language Studies 16, 237-246. 1977

Mindess, Anna.

What name signs can tell us about deaf culture.
Sign Language Studies 66, 1-24. 1990

Supalla, Samuel J. (gehörlos)

The arbitrary name sign system in American Sign Language.
Sign Language Studies 67, 99-126. 1990

Bemerkung:

Ich bedanke mich bei meinem Mann Alfredo Isliker und meiner Beraterin Penny Boyes Braem für ihre grosse Unterstützung während meiner Arbeit.